

Städter lieben das Land

Ein Geograph über die Sehnsucht nach der heilen Welt

Die meisten Deutschen leben in der Stadt und träumen vom Leben auf dem Land. Sie lesen „Landlust“, schauen „Bauer sucht Frau“ oder besinnen sich auf den guten alten Schrebergarten. Christoph Baumann (30) Kulturgeograph an der Universität Erlangen-Nürnberg, über die wiedererwachte Liebe zum Land.

Herr Baumann, Sie beschäftigen sich wissenschaftlich mit der neuen Lust aufs Ländliche und leben weitab einer Großstadt. Sind Sie also der Typ Landei mit Bauerngarten?

Baumann: Den ländlichen Bauerngarten um die Ecke bei meiner Großmutter mag ich schon sehr gerne. Aber ich bin auch häufig in Großstädten und schätze gerade den Wechsel.

53 Prozent der Deutschen wünschen sich angeblich, aufs Land zu ziehen, aber die wenigsten machen es. Warum?

Baumann: Ein Grund ist sicherlich, dass weitaus mehr zentrale Einrichtungen in den Städten anzutreffen sind als auf dem Land, wie Arbeitsplätze, Konsum- und Kulturangebote.

Und doch sehnen sich viele nach der grünen Idylle, wieso?

Baumann: Wir leben in einer urbanisierten Welt. Das heißt, dass immer mehr Menschen in der Stadt leben, beziehungsweise einen urbanen Lebensstil pflegen – ob in der Stadt oder auf dem Land. Da kann sich dann eine verstärkte Bezugnahme aufs Ländliche als Kehrseite etablieren. Wie man in etlichen Bereichen sehen kann, wenden sich viele Menschen aktuell dem Ländlichen zu.



Christoph Baumann. Foto: oh

Aber ein Millionenpublikum, das „Landlust“ liest oder „Land sucht Liebe“ schaut – was hat das noch mit wahrer Landliebe zu tun?

Baumann: Das kommt ganz darauf an, was man als „ländlich“ betrachtet. Klassischerweise denkt man viel-

leicht an den Bauern, der sein Feld mit dem Traktor bestellt. Ländlichkeit kann heute aber auch bedeuten, sein Stück Land in Form eines Gartens zu genießen oder „Landlust“ zu lesen. Das ist natürlich ein Unterschied. Aber man sollte diese boomende Ländlichkeit nicht einfach als unwahren Kitsch abtun. Eben weil es ein Ausdruck von realen Bedürfnissen vieler Menschen ist.

Was gibt diese Rückbesinnung einer Stadtpflanze?

Baumann: Zum Beispiel Entschleunigung in Zeiten beständiger Beschleunigung, in einer Gesellschaft, in der immer alles noch schneller gehen muss. Oder auch das Gefühl zu haben, bestimmte Bereiche überschauen zu können, zum Beispiel seinen selbst angelegten Garten, weil man einen direkten Bezug zu den Dingen hat. Mit den eigenen Händen etwas zu tun, ob nun gärtnern oder handwerken, ist ein ganz zentrales Motiv.

Lässt sich das Ländliche also auch in der Großstadt leben?

Baumann: Ja. Zum Beispiel einen Garten zu pflegen, geht in der Stadt genauso wie auf dem Land. In der Stadt gibt es zudem Schrebergärten oder verstärkt Urban-Gardening-Projekte, wie in Nürnberg auf dem ehemali-

gen Quelle-Areal, wo gemeinschaftlich gegärtnert wird. In unserer hochmobilen Gesellschaft ist es für Großstädter natürlich auch leicht möglich, innerhalb kurzer Zeit ins Umland zu fahren, etwa in die Fränkische Schweiz. Oder man sucht sich sein Stück Ländlichkeit im Fürther Stadtpark oder beim „Landlust“-Lesen auf dem Balkon mit Sicht auf die selbst angebauten Erdbeeren.

Wenn ich also meine eigenen Erdbeeren pflanze und ernte, ist es für mich befriedigender, als wenn ich den Karton im Discounter kaufe?

Baumann: Häufig ist das so. Die Erdbeere ist dann das Ergebnis der eigenen Arbeit und kein Konsumgegen-



Ein „Kleingarten“ in Kisten: Urban Gardening, das gemeinsame Gärtnern von Pflanzenfreunden in der Stadt, hat Hochsaison. Viele Menschen sehnen sich nach einem Stückchen grüner Idylle – und würden doch nie aufs Land ziehen. Foto: dpa

stand im Rahmen von zum Teil unübersichtlichen globalisierten Wertschöpfungsketten. Aber auch Discounter haben auf diesen Trend reagiert, indem sie verstärkt regionale Produkte anbieten. Der Trend zum Ländlichen und der Trend zum Regionalen gehen oft Hand in Hand.

Aber pflegen wir da nicht eine verklärte Vorstellung vom Landleben?

Baumann: Natürlich hat diese Form von Ländlichkeit nur sehr bedingt mit dem klassischen landwirtschaftlichen Leben zu tun. Magazine wie „Landlust“ liefern aber auch eher Tipps, wie beispielsweise: Wann ist die beste Zeit für die Aussaat bestimmter Pflanzen? Wie baue ich selbst ein traditionelles Gartenbänkchen? Wie lässt sich Marmelade nach Großmutterns Art einkochen? Es wäre also übertrieben, wenn man diese Landliebe nur als verklärte Imagination auffassen würde. Es geht darum, den Lebensstil ein wenig ländlicher zu machen.

Dennoch sieht die dörfliche Realität in Franken oft anders aus, leerstehen-

de Häuser, Ärztemangel, ausgestorbene Landstriche, Geburtenschwund...

Baumann: Das stimmt. Aber wenn wir über den klassischen ländlichen Raum sprechen, gibt es wieder mehrere Facetten. Einerseits gibt es solche Gebiete, wie beispielsweise im Bereich von Hof, die von Schrumpfungprozessen betroffen sind. Aber dann gibt es auch ländliche Gebiete, wie im Alpenvorland um München, die boomen. Da trifft die Nähe metropolita-

ner Infrastruktur auf schöne Land-

strukturell sehr gut angebunden mit Bus, U-Bahnlinie, Autobahn oder Flughafen. Man ist also schnell in der Nürnberger oder Erlanger Innenstadt, in Gewerbegebieten oder via Flugreise in europäischen Metropolen. Daneben hat man den Volkspark vor der Haustür, den Reichswald und vor allem die Fränkische Schweiz.

Leute, die alle diese Annehmlichkeiten wohnortnah genießen wollen, müssen aber auch das Geld dafür haben.

Baumann: Ja, eine solche Ländlichkeit muss man sich leisten können. Ein Grund, in weniger städtische Gebiete zu ziehen, der jedoch wenig mit der Lust aufs Ländliche zu tun hat, sind natürlich auch die Miet- und Immobilienpreise. Und die sind in vielen ländlichen Räumen in der Regel niedriger als in Innenstädten. Eine Freundin von mir hat in Studienzeiten eine Zeit lang buchstäblich in einer Bauernscheune außerhalb Erlangens gewohnt – nicht wegen ihrer Liebe zum Land, sondern wegen der angespannten Immobilienlage.

Interview: JOHANNA SÄUBERLICH

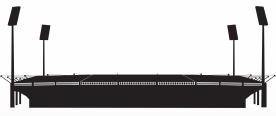
DAS INTERVIEW

schaft. Gerade junge Familien leben gerne in den besten beider Welten.

Gibt es in der Region ein vergleichbares Stadtleben mit Landanschluss?

Baumann: Ein gutes Beispiel ist Nürnberg-Ziegelstein. Der Stadtteil von Nürnberg hat noch ein gewisses dörfliches Erscheinungsbild, auch eine Kirchweih inklusive Brauchtumsverein. Ziegelstein ist aber auch infra-

B2RUN[®] Nürnberg



22. Juli 2014, 19:30 Uhr

6,3 Kilometer

Grundig Stadion



Jetzt anmelden!
www.b2run.de

Deutsche Firmenlaufmeisterschaft

RUND UMS RAD

LESERSHOP



1| FAHRRAD-GARAGE

Optimaler Schutz bei Wind und Wetter. Mit Klettverschluss, wasserdicht und dehnbar. 2,90 €

2| ADAC FAHRRADTOUREN

Praktische Radwanderkarten mit übersichtlichen Step-by-step-Wegbeschreibungen.
- Donau: 27 Etappen zwischen Passau und Budapest
- Bodensee: 24 Tagestouren für Genießer
- Main: 18 Tagesetappen zwischen Mainquellen und Mainz
- Oberbayern: 14 reizvolle Strecken zwischen Ammersee und Chiemsee. Jeweils 6,95 €

3| GEL-SATTELDECKE

Die 35 mm-stärke Sitzflächenpolsterung für Sportsattel macht lange Fahrten komfortabel. 4,90 €

4| SILIKON-LICHTSET

Zwei Lampen mit elastischen Schlaufen im Set. Ein weißes Vorderlicht, ein rotes Rücklicht. 2,50 €



UNSERE VERKAUFSSTELLEN:

Nürnberg: Mauthalle, Hallplatz 2 • Fürth: Rudolf-Breitscheid-Str. 19 • Erlangen: Hauptstr. 38 • Altdorf: Unterer Markt 1 • Feucht: Nürnberger Str. 5 • Forchheim: Hornschuchallee 7-9
Gunzenhausen: Marktplatz 47 • Hersbruck: Nürnberger Str. 7 • Herzogenaurach: An der Schütt 26 • Lauf: Nürnberger Str. 19 • Neumarkt: Mühlstraße 5 • Pegnitz: Hauptstr. 20
Roth: Allee 2-4 • Rothenburg: Erlbacher Str. 102 • Schwabach: Spitalberg 3 • Treuchtlingen: Hauptstr. 19 • Weißenburg: Wildbadstr. 16-18 • Bad Windsheim: Kegetstr. 11

INFO UND BESTELLUNG:
09 11/216 - 27 89

(Versandkostenpauschale 3,55 Euro. Ab einem Bestellwert von 25,- Euro entfallen die Versandkosten.)

NÜRNBERGER
Nachrichten

mit den Heimatzeitungen

NZ NÜRNBERGER
ZEITUNG
NÜRNBERGER ZEITUNG